

Schwarzwälder Tageszeitung

Aus den Tannen

Amtsblatt des Kreises Calw für Altensteig und Umgebung — Heimatzeitung der Kreise Calw und Freudenstadt

Abonnementspreise: Die einseitige Millimeterzeile oder deren Raum 5 Pfennig. Textzeilen 10 Millimeterzeilen. Bei Wiederholung oder Mengenabnahme nach Vereinbarung. Druckort: Altensteig. Gerichtsstand: Calw.

Nummer 87

Altensteig, Mittwoch, den 16. April 1941

64. Jahrgang

Anerkennung Kroatiens durch Deutschland und Italien

Berlin, 15. April. Die neugebildete kroatische nationale Regierung in Agram hat durch Telegramm ihres Chefs Dr. Pavelić und des Generals Kvaternik dem Führer die Proklamierung des unabhängigen Staates Kroatiens bekanntgegeben und die Anerkennung des unabhängigen Kroatiens durch das Deutsche Reich erbeten.

Der Führer hat darauf am Dienstag folgendes Telegramm nach Agram gelangt:

Dr. Ante Pavelić, Agram.

Ich danke Ihnen für Ihr Telegramm und für das Telegramm des Generals Kvaternik, in dem Sie mir gemäß dem Willen des kroatischen Volkes die Proklamierung des unabhängigen Staates Kroatiens bekanntgeben und in dem Sie die Anerkennung des unabhängigen Kroatiens durch das Deutsche Reich erbitten.

Es ist mir eine ganz besondere Freude und Genugung in dieser Stunde, in der das kroatische Volk durch den siegreichen Vormarsch der Truppen der Achsenmächte seine langjährige Freiheit wiederfindet, Ihnen die Anerkennung des unabhängigen kroatischen Staates durch das Deutsche Reich auszusprechen zu können. Die deutsche Regierung wird erfreut sein, sich über die Grenzen des neuen Staates mit der national-kroatischen Regierung in freiem Meinungs austausch zu verständigen. Meine besten Wünsche gelten Ihnen und der Zukunft des kroatischen Volkes.

Adolf Hitler.

Der Duce, dem durch ein Telegramm von Pavelić eine gleiche Mitteilung wie dem Führer und die Bitte um Anerkennung des unabhängigen Kroatiens durch Italien zugewandt waren, hat daraufhin am Dienstag wie folgt geantwortet:

Dr. Ante Pavelić, Agram.

Ich habe das Telegramm erhalten, mit dem Sie mir dem Willen des kroatischen Volkes entsprechend die Proklamierung des unabhängigen Staates Kroatiens ansetzen und in dem Sie mich um die Anerkennung des unabhängigen kroatischen Staates durch das faschistische Italien bitten.

Ich begrüße mit großer Genugung das neue Kroatien, das heute die seit langem ersehnte Freiheit wiedererwirbt, wo die Achsenmächte das künstliche jugoslawische Gebilde vernichtet haben. Ich freue mich, Ihnen die Anerkennung des unabhängigen Staates Kroatiens durch die faschistische Regierung auszusprechen, die erfreut sein wird, sich mit der nationalen kroatischen Regierung im freien Meinungs austausch über die Bestimmung der Grenzen des neuen Staates zu verständigen, dem das italienische Volk alles Glück wünscht.

Benito Mussolini.

Die Verwaltung der besetzten Gebiete der Untersteiermark, Kärntens und der Krain

Berlin, 15. April. Nachdem in den ehemals österreichischen Gebieten der Untersteiermark, Kärnten und der Krain die militärischen Operationen abgeschlossen sind, hat der Führer mit der Verwaltung der besetzten Gebiete der Untersteiermark, Kärntens und der nördlichen Krain den Chef der Zivilverwaltung betraut, die ihm unmittelbar untersteht. Die Ausübung der militärischen Hoheitsrechte verbleibt den militärischen Befehlsstellen. Zum Chef der Zivilverwaltung in den besetzten Gebieten der Untersteiermark hat der Führer den Reichsstatthalter und Gauleiter Dr. Uiberreither, zum Chef der Zivilverwaltung in den besetzten Gebieten Kärntens und der Krain den stellvertretenden Gauleiter Ruffschira bestellt.

USA. zum japanisch-russischen Vertrag

Hull: „Nichts wesentlich Neues“
Neuport, 15. April. Der japanisch-russische Neutralitätsvertrag wird in den Vereinigten Staaten eingehend kommentiert, wobei festgestellt ist, daß offizielle Kreise bemüht sind, die Bedeutung des Abkommens zu bagatelisieren. Staatssekretär Hull erklärte, der Vertrag biete „nichts wesentlich Neues“ und lege nur die bereits seit einiger Zeit bestehenden japanisch-russischen Beziehungen schriftlich fest. Für ihn, Hull, bedeute der Vertrag keine Ueberraschung. Der jüdische Vorsitzende des Außen Ausschusses des Repräsentantenhauses, Sol Bloom, erklärt, das Abkommen sei nicht überraschend, und ihm komme keine wirkliche Bedeutung zu. Demgegenüber schreibt „Washington Times Herald“ der Fall sei der USA-Regierung völlig unerwartet gekommen und gebe nun Japan freie Hand nach Süden zu. Er bedauere daher den schwersten Rückschlag für Amerikas fernöstliche Politik. Auch „Washington Post“ gibt zu, daß der Vertrag für USA-amerikanische Seiten habe. „Neuport Sun“ schreibt, der Vertrag hätte nicht besser kommen können, um die englisch-amerikanischen Herzen anzugreifen.

Die britische Flucht

Die griechische Flotte soll den englischen Rückzug aus Griechenland decken!

Wieder erlebt die Welt das Schauspiel schamloser britischer Flucht aus einem Lande, das mit hochtönenden Hilfsversprechungen zum Kampf aufgehetzt wurde. Feig und niederträchtig lassen sie die verratenen Griechen im Stich und schiffen sich — genau wie bei Andalusien, Ramlos, Karvik und Dänkirchen — wieder ein. Seit Tagen waren Anzeichen festzustellen, daß englische Schiffe in den griechischen Häfen bereitgestellt wurden, die zu keinem anderen Zweck dienen konnten, als dem eines neuen hinterhältigen Rückzuges. Unentwegt aber fuhr London fort, mit heuchlerischen Phrasen die Griechen weiter zum Widerstand anzutreiben. Nun aber ist es so weit! Es entfällt sich ein Höhepunkt britischer Gemeinheit und militärischer Ehrlosigkeit, wie man ihn bisher in der Geschichte nie erlebt hat.

Wie aus Saloniki gemeldet wird, hat die griechische Marineleitung von der englischen Admiralität Befehl bekommen, die griechische Flotte zum Schutz des bevorstehenden Abtransportes der Engländer aus Griechenland einzusetzen.

Die öffentliche Meinung Englands ist nach zehn Tagen Balkankrieg bereits auf den schamlosen Rückzug der britischen Truppen vom südöstlichen Kriegsschauplatz vorbereitet. Wie nämlich der Londoner Korrespondent des Blattes „Dagens Arbeter“ meldet, zeigt sich dort eine deutliche Schwertung der Stellungnahme zu den Kriegereignissen im Mittelmeer. Der Balkan als Kriegsschauplatz ist seit Östern plötzlich „unbedeutend“ geworden, da England sich jetzt an seinem Verbündeten, dem Suez-Kanal, bedroht sieht. Die Flucht vom Balkan und der üblige Verrat an den bedrängten Bundesgenossen wird mit dem schmerzhaften Hinweis bemängelt, daß England sich „nur seinen Bundesgenossen zulebende an den Suez-Kanal zurückziehen wird, um seinen Verbündeten von dort aus der Ferne um so besser helfen zu können!“

Die tschechischen Blätter veröffentlichen die Berichte über die Flucht der britischen Truppen aus Griechenland in großer Aufmerksamkeit und geben ihrem Abscheu Ausdruck. „Vecerki Ceske Slovo“ schreibt: Die Welt erlebt einen neuen Beweis der beispiellosen britischen Schändlichkeit und Feigheit. Griechenland und Jugoslawien bejahen ihren Leichtsinn, gewissenlosen Versprechungen britischer und amerikanischer Hilfe zu glauben, mit Blut. Sie können nur mit tiefer Verbitterung zusehen, wie die britischen Kriegsanführer in ihrer unendlichen Verworfenheit ihr Expeditionskorps an der griechischen Küste mit größter Eile auf die Schiffe bringen. Die Engländer wiederholen also auch in Griechenland die schändlichen Taten von Andalusien und Dänkirchen. Die Welt wendet sich mit Abscheu ab von der neuen britischen Schändlichkeit und Niederträchtigkeit. „Karodni Praco“ schreibt: Die Feigheit der Engländer kennt keine Grenzen. Die verräterische Politik dieser Verraten, die andere für sich kämpfen und verbluten lassen, zeigt sich abermals im richtigen Licht. Nun verlassen die Engländer Griechenland wie die Ratten das sinkende Schiff. Diese schändliche Politik des perfiden Albion wird als ein Beispiel schlimmsten Verrätertums in die Geschichte der Menschheit eingehen.

Nur noch Nachhuthkämpfe mit den Engländern

Die Einschiffungen der englischen Truppen arten zur heillosen Flucht aus

DNB Saloniki, 15. April. Wie zuverlässig bekannt wird, nehmen die Einschiffungen der englischen Truppen an der griechischen Ostküste immer größeren Umfang an. Es ist zu beobachten, daß die rückwärtige Bewegung der englischen Truppen infolge des Eingreifens der deutschen Stukas mehr und mehr in eine heillosen Flucht anwächst. Die Engländer stellen sich nur noch zu Nachhuthkämpfen, um ihrem Rückzug eine gewisse Deckung zu geben.

In den Häfen der griechischen Ostküste und an sonst geeigneten Stellen, wo die Engländer versuchen, sich auf griechischen Kriegsschiffen und Handelschiffen in Sicherheit zu bringen, wurden griechische Handelschiffskapitäne, die sich weigerten, ihre Schiffe den Engländern anzuliefern, von den britischen Räubern mit Waffengewalt dazu gezwungen. So geben die Engländer nicht nur die griechische Armee ihrem Schicksal preis, sondern sie versuchen auch noch, Griechenland seine Handels- und Kriegsflotte zu entziehen.

Das sind die Engländer: Erst puffen sie die Serben und Griechen unter den großmächtigsten Versprechungen auf, schicken schließlich auch einige Kontingente nach Griechenland und dann, sobald es hart auf hart geht, ziehen sie auf ihre Schiffe und greifen sogar zur rohen Gewalt, weil die Griechen aus sehr verständlichen Gründen den Ausreißern nicht auch noch ihre Schiffe zur Verfügung stellen. Kaltblütig, gnüßlich und niederträchtig überläßt Churchill die Griechen ihrem Schicksal, nachdem er sie in den Krieg gehetzt hat. Eigentlich sollte die Taktik dieses Hoford-

spieters mit dem Blut fremder Völker niemanden in der Welt mehr überraschen. Man denke an die siegreichen Rückzüge von Andalusien, Ramlos und Dänkirchen, oder auch an die jüngsten Ereignisse in Libyen. Immer war es dasselbe: Sobald der Engländer sich zum Kampf stellen mußte, zog er den besseren Teil der Tapferkeit vor und kniff feige. Seine „Verbündeten“ aber, die sich von dem Gauner in London hatten betören lassen, mußten den Briten die Steigbügel halten, damit diese sich recht schnell aus dem Staube machen konnten.

Engländer und Griechen zanken sich

Hanbul, 15. April. Wie aus Athen verlautet, kam es im Hafen von Piräus zu heftigen Auseinandersetzungen zwischen englischen Einschiffungsbeamten und der griechischen Hafenbehörde. Die Engländer forderten die Gestellung einer Anzahl griechischer Loksen, die britische Truppentransportschiffe durch die Küstengewässer bringen sollten. Die griechischen Hafenbehörden haben die Gestellung der Loksen — offenbar auf Weisung der griechischen Regierung — abgelehnt.

So verschleiern die Briten ihre feige Flucht

Genf, 15. April. Der englische Nachrichtendienst teilt mit, die britischen Truppen in Griechenland hätten „neue Positionen bezogen“, die mehr Sicherheit gegen die deutschen Panzerwaffen bieten.

Mit dieser schönen Formel verschleiern die Engländer die Tatsache eines Rückzuges in Griechenland, verschleiern sie, daß sie in jedem erreichbaren Hafen griechische Handelschiffe beschlagnahmen und griechische Kriegsschiffe bestiegen, um schleunigt den Boden des Landes zu verlassen, das sie in den Krieg geführt haben.

Während die Engländer die Griechen, denen sie einstmalige Hilfe versprochen hatten, auf der einen Seite im Stich lassen, werden diese jetzt auf der anderen Seite mit leeren Worten des Dankes abgepeißt. So heißt es in der gleichen Mitteilung des englischen Nachrichtendienstes, General Blams habe in einem Tagesbesuch an die Australier „den Mut der Griechen Anerkennung gesollt“, Worte, die unter diesen Umständen wie ein reiner Hohn wirken.

Und was meint London?

„Die Gegenwart ist dunkel, und die Zukunft nicht hell.“

Stockholm, 15. April. Ueber die Lage in Griechenland, so heißt es in der „Times“, wisse man in London so viel als ohne Gefahr mitgeteilt werden könne. Die tobdringenden deutschen Angriffe, die zu dem Fall Kessäbs und Welos führten, schnitten die Verbindungen nach dem Norden ab. Seitdem kamen die meisten Nachrichten über die Kämpfe von den Deutschen, die natürlich (!) ihre Erfolge groß herausstellten. Der Feind schreit in dem bergigen Gelände dieselbe Taktik des Kampfes anzuwenden, wie bei früheren Feldzügen auf ebenem Gelände. Sie hat ihm große Anfangserfolge gebracht und kann ihm noch weitere bringen. Aber wenn die deutschen Panzerwagen weiterhin Täler und Flüsse, die nicht von den Verteidigern gesäubert sind, befahren, kann ihnen das noch teuer zu stehen kommen. (Hah!) Es würde nach allem, was wir in der Vergangenheit gesehen haben, Torheit sein, die Stoßkraft der deutschen Offensive gegen die gegnerischen Stellungen der Jugoslawen oder der Angrieffe, die in jedem Augenblick gegen die neuen griechisch-britischen Positionen erfolgen können, zu unterschätzen, aber wir können darauf hinweisen, daß der Feind jetzt im Süden auf einen Widerstand unerer Flugzeuge trifft, die er in dieser Stärke in früheren Landkämpfen noch nicht erlebt hat. Er hat sich in eines der schwierigsten Abenteuer eingelassen, die er jemals unternommen hat. Die Gegenwart ist dunkel und die Zukunft nicht hell. Aber der Feind muß noch sehr viel zustande bringen, ehe er die Entscheidung herbeiführen wird, die er sucht.

Wir finden es sehr begreiflich, daß die „Times“ erst jetzt über das „schwierige Abenteuer“, das wieder einen der Glanz Englands durchkreuzt. Man ersieht aus jedem Satz dieses ehemaligen Weltblattes, daß ihm die Verbindungen abgehackt sind.

Der Londoner „Daily Herald“ mündet sich gegen die Boykott-Strauß-Politik und gibt der Ansicht Ausdruck, daß das britische Volk den Krieg ernst nehme und bereit sei, jeden Rückschlag an solchen anzuerkennen. Es sei ganz überflüssig, die englische Bevölkerung anzuhäufeln, schreibt das Blatt. Gewisse Kreise verstellen in den Fehler, den britischen Sieg als einen automatischen Prozeß hinzustellen. Der britische Vormarsch in der Cyrenaika habe für gewisse britische Schreiber einen Wendepunkt des Krieges bedeutet, während der deutsche Vormarsch in dem gleichen Abschnitt von denselben Leuten als eine Propaganda-geste gewertet werde. Diese Auslassungen des „Daily Herald“ stellen eine recht offene Kritik an der offiziellen Missionspropaganda Churchills und Duff Coopers dar.



Der deutsche Wehrmachtsbericht Einkreisung der Reste des serbischen Heeres

Oberbefehlshaber der serbischen Süd-Armee gefangen — Ungarische Truppen beenden Belagerung des Drau-Donau-Dreiecks — Britische Truppen in Nord-Griechenland zurückgeworfen — 35 000 BNT von der Luftwaffe im Hafen von Piräus versenkt — Erfolgreiche Angriffe auf Flugplätze auf Malta — Bomben auf Rüstungswerk in Manchester — Auf südeuropäischen Flugplätzen 19 Flugzeuge am Boden zerstört

DNB Berlin, 15. April. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Deutsche und italienische Truppen setzen die Verfolgung und Einkreisung der im Raum Mostar-Serajewo zusammengebrängten Reste des serbischen Heeres gegenüber örtlichem Widerstand fort. Weitere zahlreiche Gefangene konnten eingebracht werden, darunter der Oberbefehlshaber der serbischen Südarmee.

Ungarische Truppen beendeten die Belagerung des Drau-Donau-Dreiecks, erreichten weiter ostwärts im Vorgehen nach Süden die Donau und besetzten Neusatz.

In Nordgriechenland warfen schnelle Truppen des Heeres und der Luftwaffe im Vorstoß nach Süden britische Infanterie- und Panzerkräfte, nahmen in hartem Nachdrängen Ptolemais und Kozani und erzwangen nördlich Servis den Übergang über den Mtiakmon. Andere Verbände fliehen von Saloniki über den unteren Mtiakmon nach Süden vor. Die Engländer versuchen ihren Rückzug durch Nachhaken zu decken und durch umfangreiche Zerstörungen die deutsche Verfolgung aufzuhalten.

An der albanischen Front weichen die griechischen Truppen vor italienischen Angriffen zurück. Teile der nachdrängenden italienischen Armee haben Koriza nach Süden durchschritten.

Die Luftwaffe fügte auch gestern den Resten des serbischen Heeres durch wiederholte Angriffe schwere Verluste zu. Sturzflieger, Zerstörer- und Jagdflugzeuge rieben feindliche Marschkolonnen im unteren Bosna-Tal und im Raum zwischen Save und Drina auf. Kampfflugzeuge bombardierten militärische Anlagen im Raum um Serajewo und erzielten auf dem Flugplatz Mostar Bombentreffer inmitten abgestellter Flugzeuge. Andere Verbände der Luftwaffe zerstörten griechische Truppenansammlungen bei Desfati.

Jäger schossen in der Gegend des Prespa-Sees sechs britische Kampfflugzeuge vom Muster Bristol-Blenheim ab.

Bei Bombenangriffen auf den Hafen von Piräus versenkte die Luftwaffe vier Handelsschiffe mit zusammen etwa 35 000 BNT, beschädigte acht große Handelsschiffe schwer und warf die Hafenanlagen in Brand.

In den beiden letzten Nächten wurden in der Eleusis-Bucht und vor Piräus auf einem Zerstörer und drei großen Handelsschiffen Bombentreffer schweren Kalibers erzielt. Ein weiterer wirksamer Angriff mit Sprengbomben richtete sich gegen den Flugplatz von Eleusis.

Bei Tage und bei Nacht wurden zwei Flugplätze auf der Insel Malta mehrmals erfolgreich angegriffen.

In Nordafrika unterstützten deutsche Kampf- und Sturzflugzeuge sowie Jäger den Angriff auf Tobruk, beschädigten ein großes Handelsschiff schwer und schossen zwei britische Flugzeuge vom Muster Hurricane im Luftkampf ab. Deutsche Flakartillerie brachte bei Derna zwei Kampfflugzeuge vom Muster Wellington zum Absturz.

Im Seegebiet um die britischen Inseln beschädigte die Luftwaffe zwei feindliche Handelsschiffe.

Bomben schweren Kalibers trafen bei einem fähig geführten Tiefangriff ein Werk der Flugzeugindustrie in Manchester und riefen starke Zerstörungen in einer Montagehalle hervor.

An der letzten Nacht vernichteten Kampfflugzeuge bei Angriffen gegen zwei Flugplätze in Südenland 19 Flugzeuge am Boden und zerstörten durch Bombentreffer Hallen, Unterkünfte und Rollfelder. Flugzeuge der bewaffneten Luftflotte konnten in verschiedenen Hafenanlagen in Südenland und an der schottischen Ostküste Bombentreffer schweren Kalibers erzielen.

Der Feind floh weder bei Tag noch bei Nacht in das Reichsgebiet ein.

Bei den Kämpfen im Rhodope-Gebirge in Mazedonien haben sich am 8. April der Kommandeur eines Infanterie-Bataillons, Major Jett, der Oberleutnant Gutsche in einem Infanterie-Regiment sowie von einem Pionier-Bataillon der Oberleutnant Krell und der Unteroffizier Unger bei Wegnahme eines mit 45 Maschinengewehren und Granatwerfern bestückten Befestigungswerkes durch besondere Tapferkeit ausgezeichnet.

Am 7. April haben sich bei der Erstürmung der griechischen Bergfestung Hellas der Oberleutnant Reusfeld, Kompaniechef in einem Infanterie-Regiment, und der Oberleutnant Raft, Kompaniechef in einem Pionier-Bataillon, besonders ausgezeichnet.

Vier britische Zerstörer außer Gefecht gesetzt

DNB Berlin, 15. April. In der letzten Woche wurden durch Bombenangriffe deutscher Kampfflugzeuge vier englische Zerstörer außer Gefecht gesetzt. Hier von wurden am 8. und 9. April zwei Zerstörer im Sperrgebiet um England — darunter ein Zerstörer in einem Geleitzug — schwer beschädigt, ein dritter Zerstörer bei einem Luftangriff im Seegebiet von Malta schwer getroffen und der vierte Zerstörer in griechischen Gewässern durch Bombentreffer und Raketenbeschüsse kampfunfähig gemacht.

Der englische Kreuzer „Bonaventure“ verlorengegangen

Stockholm, 15. April. Die britische Admiralität gibt, wie der Londoner Nachrichtendienst mitteilt, amtlich bekannt, daß der britische Kreuzer „Bonaventure“ verloren ging. Er wurde, als er einen Geleitzug deckte, torpediert.

Die „Bonaventure“ ist ein Kreuzer der Dido-Klasse von 5 450 Tonnen. Sie wurde kurz vor dem Kriegsfertiggestellt.

Der italienische Wehrmachtsbericht

Italienischer Vormarsch in Dalmatien und an der griechischen Front — Sibenitz erreicht — Inseln im Jara besetzt Korzika erobert — Drei feindliche Flugzeuge abgeschossen Bomben auf Hafenanlagen und Schiffe im Piräus

DNB Rom, 15. April. Der italienische Wehrmachtsbericht vom Dienstag hat folgenden Wortlaut:

Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt: In Jugoslawien haben Kolonnen der 2. Armee, nachdem sie mit dem Truppen von Jara in Fühlung getreten sind, den Eisenbahnmotorenpunkt von Knin besetzt und die Garnison zur Uebergabe gezwungen. Eine motorisierte Kolonne hat Sibenitz erreicht. Landungstruppen der Marine und Abteilungen des Heeres haben die Belagerung der Inseln um Jara vollendet.

In Albanien, nördlich von Skutari, sind Aktionen der Jugoslawen östlichen Charakters glatt abgewiesen worden, wobei dem Feind schwere Verluste zugefügt wurden.

An der griechischen Front sind unsere Truppen, nachdem sie den feindlichen Widerstand gebrochen haben, in Korzika eingedrungen. Der Vormarsch geht an den Fronten der 9. und 11. Armee weiter. Unsere Luftwaffe hat Bombardierungsaktionen gegen die Versorgungszentren, militärische Anlagen und feindliche Truppenkolonnen an der griechischen und jugoslawischen Front durchgeführt. Abteilungen unserer Sturzflieger haben Straßentrennungen und Straßen getroffen. Die Brücke von Dogliana, westlich von Kalibaki, wurde unterbrochen und die Brücke von Perati, an der Bojussa, die der Feind wiederhergestellt hatte, erneut getroffen. Es wurden Stellungen, Kraftwagen und feindliche Truppen mit MG-Feuer belegt. Im Hafen von Anitvari wurden vor Anker liegende Segelschiffe mit Splitterbomben belegt.

Im Verlauf von Luftkämpfen wurden drei feindliche Flugzeuge abgeschossen. Eines unserer Flugzeuge ist nicht zu seinem Startpunkt zurückgeführt.

Im Ägäischen Meer haben unsere Flugzeuge wiederholt den Hafen von Piräus bombardiert. Einige Dampfer sind beschädigt und einer versenkt worden. An den Hafenanlagen wurden weit ausgedehnte Brände verursacht.

In der Nacht zum 15. haben britische Flugzeuge Einflüge auf Brindisi und Valona durchgeführt. Zwei Dampfer wurden beschädigt. In Valona wurde ein Flugzeug von der Flak abgeschossen.

In Nordafrika ist Sollum besetzt worden.

In der Nacht zum 15. hat der Feind einen neuen Luftangriff auf Tripolis durchgeführt. Einige Opfer und Schäden.

In Ostafrika nichts von Bedeutung.

Hervorragende Marschleistungen der deutschen Infanterie

Berlin, 15. April. Die Schnelligkeit, mit der die deutschen Truppen ihre siegreichen Angriffe in Jugoslawien und Griechenland durchführten, ist nicht zuletzt das Verdienst der unaufhaltsam vorwärtsdrängenden deutschen Infanterie. Durch ihre hervorragenden Marschleistungen war es möglich, dem Vorstoß der Panzer die breite Angriffswelle folgen zu lassen, an der die serbischen und griechischen Kräfte zerbrachen.

Trotz großer Geländeschwierigkeiten, schlechter Wegverhältnisse und Feindeinwirkung sind die Infanteriekolonnen tagelang marschiert und haben sich kaum Raft und Schlaf gegönnt. Immer wieder mußte zur Waffe gegriffen werden, um die serbischen Infanteriegruppen, die sich in Wäldern festgesetzt hatten und nach Balkanart Kleinkrieg führten, unschädlich zu machen. Waldstüd für Waldstüd wurde im Vormarsch durchgeföhmt und die Serben aus all ihren Schlupfwinkeln vertrieben.

Mit Kesselreifen gefüllter serbischer Militärzug überrascht

DNB Berlin, 15. April. Der blühartige Vorstoß der deutschen Panzer in Jugoslawien wurde nicht nur den bereitgestellten serbischen Truppen, sondern auch den Reserven zum Verhängnis. So gelang es einer deutschen Panzerreihe, einen vollbesetzten Militärzug in einem Bahnhof zu überraschen. Hunderte von serbischen Soldaten wurden gefangen genommen, noch bevor sie auch nur einen Schuß abgeben konnten.

Nicht übersehbare Beute in Serbien

Sechs Generäle, viele tausend Gefangene allein bei einem einzigen Armeekorps

DNB Berlin, 15. April. Die Gefangenenzahl und die Kriegsbeute auf dem serbischen Kriegsschauplatz lassen sich zur Zeit nicht übersehen. Welches Ausmaß sie aber nach dem Zusammenbruch der serbischen Widerstandskraft angenommen hat, zeigt die bisherige Beute eines einzigen deutschen Armeekorps. Dieses Korps, das erst später zum Einsatz gelangte, meldet als vorläufige Gesamtbeute viele tausend Gefangene, darunter sechs Generäle, große Sanitäts- und Verpflegungslager, einige Donau-Tauchschiffe, eine größere Anzahl am Boden erbeuteter Flugzeuge und weitere, vorläufig noch nicht zu übersehende Beute an Kriegsmaterial.

Heftige Kämpfe zwischen Serben u. Kroaten

DNB Belgrad, 15. April. Nach Mitteilung eines kroatischen Offiziers ist es in der Gegend von Mostar zu heftigen Kämpfen zwischen Serben und Kroaten gekommen.

Rasche Entschlußkraft deutscher Soldaten

DNB Berlin, 15. April. Dank der raschen Entschlußkraft deutscher Soldaten fiel ein entscheidender Brückentopf an der süd-serbischen Grenze unverfehrt in deutsche Hand. Es handelte sich um zwei dicht nebeneinander liegende, einen Grenzfluß überspannende Brücken, die im Handstreich genommen werden mußten, um den Vormarsch zu sichern. Der eine Stoßtrupp, geführt von einem Leutnant, entfernte kurz vor der Sprengung fünf schwere Sprengladungen unter einer Eisenbahnbrücke. Dem anderen Stoßtrupp gelang es rechtzeitig, alle unter der Jahnbrücke einer Straßenbrücke angedachten Ründfabel zu durch-

schneiden. Beide Unternehmen wurden im schweren feindlichen Feuer durchgeführt. Der Vormarsch der deutschen Truppen wurde durch den Umstand, daß die beiden Brücken unverfehrt geblieben waren, erheblich beschleunigt.

Jugoslawische Kriegsverbrecher in der Türkei

Stockholm, 15. April. „Stockholms Tidningen“ meldet in einem Eigenbericht aus Istanbul, daß einige jugoslawische Minister im Flugzeug in der Türkei eingetroffen seien, um zu versuchen, Verbindungen mit den Engländern aufzunehmen.

Bergweisker Hilferuf Simowitschs

Neuport, 15. April. In einer Zuschrift an die Londoner „Times“ appelliert der jugoslawische Ministerpräsident Simowitsch mit aller Eindringlichkeit an die Hilfe Englands und der USA und bittet, sofort Unterstützung zu schicken.

Die Antwort der Briten liegt bereits vor in Gestalt ihres neuen ehrlosen Flucht aus Griechenland, bei der sie sich — gerade wie damals am Strande von Dinkirchen — nicht nur auf die Einkreisung der Truppen in den Häfen beschränkten, sondern auch die freie Küste benutzten, um nach ihrem alten Prinzip „Reite dich, wer kann“ schnellstens ihre Bundesgenossen im Stich zu lassen — feige und bar jeder Ehre, ein getreues Spiegelbild ihrer Londoner Auftragggeber, der Verbrechenreligie Chuchills.

Neue britische Schamlosigkeit

Im Augenblick der Flucht meldet Radio London große britische Verstärkungen in Griechenland

DNB Neuport, 15. April. „Große britische Verstärkungen werden jetzt an den Frontlinien in Griechenland vorgenommen“, meldet der britische Rundfunk am Dienstag früh, wie Associated Press mitteilt.

Mit dieser schamlosen Lüge, die im gleichen Augenblick gesteuert wird, in dem sich die britischen Truppen mit aller Eile an der griechischen Küste einschiffen, machen die Engländer ihre Schande nur noch vollständiger. Die am Dienstag früh in die Welt gesetzte Lüge ist um so unerschämter, da das britische Baa Office erst am Montag offiziell mitteilte: „In der Nacht zum 13. April wurden unsere Truppen auf neue vorbereitete Stellungen zurückgenommen.“

Im Augenblick der verräterischen Flucht will Radio London also den im Stich gelassenen Bundesgenossen noch betrügen, und zwar in der gemeinen Absicht, den Widerstandsgedert der Griechen zu härten, damit die englischen Truppen ungehindert ihre Flucht durchführen können.

„Kleine Staaten zum Selbstmord getrieben“

Scharfer Angriff gegen die USA-Außenpolitik im Repräsentantenhaus

Washington, 15. April. Der bekannte republikanische Abgeordnete Hamilton Fish nahm die Moskauer Vorkunterzeichnung zum Anlaß, einen heftigen Angriff im Repräsentantenhaus gegen die Außenpolitik der Bundesregierung zu richten. Der Redner sagte er, sei „das unvermeidliche Ergebnis unserer militänter Einmischungspolitik im Fernen Osten.“ Auch die Europa-Politik der Vereinigten Staaten griff Hamilton Fish auf das Schärfste an, indem er der Regierung vorwarf, sie treibe kleine Staaten zum Selbstmord. Am Tage vor Jugoslawiens Bewildung in den Krieg habe der USA-Gesandte in Belgrad nicht weniger als 15 Unterredungen mit dem jugoslawischen Ministerpräsidenten Simowitsch gehabt. Unsere verdoerrne Einmischungspolitik hat Jugoslawien mit Hilfe von diplomatischen Versprechungen dazu verleitet, den Kampf gegen die mächtigen nationalsozialistischen Heere aufzunehmen, ohne daß wir auch nur einen Finger zu seiner Unterliigung krümmten. Entweder kennt das Staatsdepartement die deutsche Luftwaffe und die ganze Militärmaschine Deutschlands nicht, oder es macht sich nichts daraus, keine Nationen ganz einfach zum Selbstmord aufzufordern. So wiesmal, wenn wir uns in Europa eingemischt haben, wie zum Beispiel im Falle Polens und im Falle Frankreichs, haben sich Nationen es mit blutigen Tränen bezahlen müssen.“ Hamilton Fish schloß mit der Aufforderung, auf alle weiteren Versuche, europäische Nationen auf die blutige Schlachtbank zu führen, zu verzichten.

Dr. Pavelitschs Heimkehr

Deutscher General empfängt den Staatsführer Kroatiens in Karlstadt

Von Kriegsbericht Dr. Hans Georg Rahm

DNB ... 15. April. (PK.) Heimgerufen aus der Verbannung, kehrte Dr. Pavelitsch, der Staatschef der Kroaten, in die Heimat zurück. Er wurde nach einer Triumphfahrt von Ziume heraus durch Kriegsminister Kolarovic und den Kommandeur einer deutschen Division und dessen Offizierskorps willkommen geheißen.

Vor der alten K. und K.-Kadettenschule drängen sich schon seit den Mittagsstunden die Menschen. Eine Abordnung der Usta, der bis vor drei Tagen verbotlichen illegalen Organisation des Kroatentums, nimmt Aufstellung. Jubelnde Begeisterung schlägt General Kolarovic entgegen. Auf seiner schlichten, grünen Uniform trägt er als einziger Schmauf das Eiserne Kreuz 1. Klasse aus dem Weltkrieg. Während im Hof der Kadettenschule die Empfangsvorbereitungen weitergehen, unterhält sich der General mit dem deutschen Kriegsberichterstatter und entwickelt ihm ein Bild von der Kampfzeit der kroatischen Freiheitsbewegung, die er mit Ante Pavelitsch zusammen all die Jahre der Verfolgung und des Terrors hindurch aufgedaut hat.

Kroatische Marschmusik klingt auf. Der Kommandeur der eben einziehenden deutschen Division erscheint. Kroatiens neuer Kriegsminister begrüßt in herzlichen Worten den deutschen General, leit dem Feldzug in Frankreich Träger des Ritterkreuzes. Dann treffen italienische Offiziere ein, die zu dem Empfang aus Ziume heraufgekommen sind. Der General heißt die Waffenkameraden hier an der deutschen Vormarschstraße willkommen. Von weither hallen Jidov-Kufe heran. Immer näher kommt der begehrte Jubel, schwollt an, und dann steht der Staatschef Kroatiens inmitten der jubelnden Bauern und Städter. Ante Pavelitsch spricht zu ihnen von diesem historischen Tag, der die Erfüllung des hundertjährigen Freiheitswunsches brachte. Wie oft hat er an diesem Tag zu den Bauern in den Dörfern reden



magen, die seinen Wagen aufstiepen und ihm die Hände entgegenstreckten: In Kroatien willkommen!

Dr. Pavellisch hat mit Dankesworten an den Führer und seine Wehrmacht gerundet. Der deutsche General tritt auf ihn zu. Der kroatische Freiheitskämpfer und der deutsche General schüttele sich die Hände. Dr. Pavellisch dankt in bewegten Worten, die in ein Heil auf den Führer ausgehen. Dann grüßt er die italienischen Offiziere. Noch lange umdrängen die begeisterten Kroaten den Chef ihres jungen Staates, der mit General Katernic seine Heimat einer glücklichen Zukunft entgegenführte wird.

So dankte Kroatien

DNB Berlin, 15. April. Die deutschen Truppen, die auf ihrem Marsch gegen Belgrad durch Kroatien zogen, erlebten in allen Teilen des Landes immer wieder begeistertem Empfang und Beweise größter Dankbarkeit. Längs der Bormarschstraßen schwenkten die Kroaten Fahnen und bunte Tücher und drückten den deutschen Soldaten die Hände. Frauen und Mädchen reichten ihnen Weißbrot und Wein als Zeichen der Gastfreundschaft. Uniformen und Wagen wurden mit Frühlingssträußen geschmückt. So dankte Kroatien den deutschen Soldaten, die sie von der serbischen Vorherrschaft befreiten.

Ward im Auftrag des Secret Service

Koltsdeutsche und Kroaten in Jugoslawien von den Tschetniks mißhandelt

Von Kriegsberichterstatter K. Mittelmann

DNB ... 15. April. (W.) Vor drei Stunden erst sind die letzten Teile serbischer Verbände abgezogen, haben die letzten Brücken über den Fluß gesprengt und dann von den Höhen aus einen Feuerhagel auf die kleine Stadt gelenkt, in der sie tagelang einquartiert gewesen waren. Die erste Granate traf den Kirchturn.

Kein Jubel schlägt uns entgegen, wie wir es bisher gewohnt waren; zu tief noch steckt die Angst vor den serbischen Schergen in jedem Einzelnen von ihnen. Einer nach dem anderen kommt aus den Häusern und drückt uns stumm und dankbar die Hand. Kein Wort würden sie in diesem Augenblick über die Lippen bringen, aber die leuchtenden Augen sprechen eine deutliche Sprache.

Ein Volksdeutscher tritt auf uns zu. „Keinen Augenblick hätte ich später kommen dürfen. Die hätten jeden Einzelnen von uns umgebracht.“ Immer wieder hören wir diese Worte, die einen Schicksalsschrei unter eine unglückselig traurige Zeit eines geschickten Volkes legen. Noch gelte es ihnen, daß die Tschetniks im Ort und haben einen deutschfreundlichen kroatischen Führer aus seiner Wohnung geholt, in der Nacht natürlich. Jemandwo auf serbischem Gebiet haben sie ihn dann erschossen. Vor einer Stunde erreichte uns die Meldung.

In unser Quartier kommt eine Frau und bittet uns händelnd, zu ihr ins Haus zu kommen. Bitte, bitte, bleiben Sie bei uns, sonst kommen die Tschetniks und holen auch meinen Mann ab.“

Die Furcht vor den organisierten Räuberbanden kennt in der Bevölkerung keine Grenzen. Noch jetzt, während deutsche Truppen den Schutz übernommen haben, haben diese gewaltigen Menschen Angst vor der mordenden Hand der Tschetniks.

Diese Räuberbanden sind nach englischen Anweisungen eingerichtet worden. Die Verhaftungswellen der Volksdeutschen in Kroatien wurden vom englischen Secret Service geleitet. Die Festzunehmenden wurden von Engländern auf die schwarze Liste gesetzt, und die Serben waren die ausführenden Mörder. Keinerlich schon am Totenkopf mit den gekreuzten Leichtenswachen und dem weißen schwarzen Hülschut erkennen, haben diese Barden bis zum Eintreffen unserer Truppen ein zielloses, grausames Regiment geführt. Wo sie nachts an die Tür klopfen, erschien der Tod in leibhaftiger Gestalt. Wo die freiwilligen Verbände des unabhängigen Kroaten auf solche Nordrenner stießen, haben sie ganze Arbeit geleistet. Wir haben selbst erlebt, wie ein Serbe mit dem Abzeichen der Feme-Organisation nach hartem Kampf gefangen genommen wurde. Bereits auf dem Wege in das Sammellager schoß er auf deutsche Soldaten. Es war ein — Pörrer.

Kein Gesetz, keinerlei Recht stand den wie Freiwild lebenden, für ihre Unabhängigkeit kämpfenden Kroaten und Volksdeutschen gegen die sich über das ganze Land breitere Totenhand der vom Secret Service inszenierten Räuberbanden zur Seite.

„Endlich werden wir wieder ruhig schlafen können. Das Schreckenstogiment der Tschetniks ist zu Ende. Glauben Sie es mir, schlimmer als die Ungerechtigkeiten der in der Regierung führenden serbischen Politiker und die Unterdrückung aller Nichtserbischen war die quälende Ungewißheit, wann wir auch du, Volksdeutscher, deine Treue zu Deutschland durch einen Dolchstoß aus der Hand eines serbischen Nordrenners quittiert erhalten?“

Ein Volksdeutscher von Tausenden hat so gesprochen. Er sprach für sie alle.

Vor Afrikas Küste versenkt

DNB Rio de Janeiro, 15. April. Der brasilianische Dampfer „Aimantado Alexandrino“ nahm in der Nähe von Fernando Koronha ein Rettungsboot mit 19 Schiffbrüchigen des englischen Dampfers „Ena de Larrinaga“ (5200 BRT.) auf, der am 10. April vor dem Peter-Paul-Felsen in der Nähe der afrikanischen Küste versenkt wurde. Im Hafen von Santos traf das spanische Schiff „Cobovillano“ mit 34 Überlebenden der englischen Dampfer „Elan Gillin“ (5802 BRT.) und „Lonsy“ (5920 BRT.) ein. Beide sind am 20. März in der Höhe der Cap Verde-Inseln versenkt worden.

Geheimhaltung der Operationen britischer Kriegsschiffe in U.S.A.-Gewässern

DNB New York, 15. April. Zwischen Washington und London ist laut Radio Boston ein Uebereinkommen erreicht worden, durch das strenge Geheimhaltungsbestimmungen über die Operationen britischer Kriegsschiffe in amerikanischen Gewässern vorgeschrieben werden. Die Maßnahme ist zweifellos das direkte Ergebnis der Presseveröffentlichungen über die Ankunft des schwer beschädigten britischen Schlachtschiffes „Malaya“ im New Yorker Hafen, das im Rahmen des Englandhilfegesetzes dort repariert werden soll. In Zukunft sollen beschädigte britische Kriegsschiffe nicht mehr bei hellem Tage in amerikanischen Häfen einlaufen.

Britischer Rückzug bei Marja-Mairuk?

DNB New York, 15. April. Der amerikanische Rundfunk gab auf Grund von Nachrichten aus britischen Kreisen in der Türkei bekannt, daß General Wavell angeordnet habe, die gesamten Streitkräfte in der westlichen Wüste sollten sich zurückziehen und ihre Hauptbesetzungslagen bei Marja Matraf beziehen. Wavell hätte nicht die Absicht, Sidi Barani zu verteidigen.

Geheimhaltung der ägyptischen Kammer. General Wavell hatte eine Besprechung mit dem ägyptischen Ministerpräsidenten Sirry Pascha. Die ägyptische Kammer hat sich darauf in einer Geheimhaltung mit der durch die schweren Niederlagen der Engländer in Nordafrika hervorgerufenen Lage beschäftigt.

Nächtlicher britischer Vorstoß in Norwegen

Englischer Zerstörer kämpft gegen tote Fische

Berlin, 15. April. Der in den ersten Märztagen d. J. von den Engländern unternommene Handstreich auf die der norwegischen Küste vorgelagerte weltentfernte Lofoten-Insel Svölvär ho die Briten zu einer neuerlichen Propagandaaktion ermutigt. Ein englischer Zerstörer näherte sich in den Nachmittagsstunden des 12. April einer aus wenigen Häuten bestehenden uralten Ortschaft weit im Norden von Tromsö. Die Besatzung des Zerstörers bemächtigte sich eines norwegischen Fischereigebäudes und zerstörte es. Nachdem die Besatzung die vorhandenen Vorräte geraubt hatte, steckte sie das Fischereigebäude an und ließ es in Flammen aufgehen. Da die Wetterlage den Einfluß von Kampfflugzeugen zur Abwehr des Handstreiches nicht erlaubte, konnte der britische Zerstörer nach seiner „Selbstentat“ vor Morgenrauschen auf hohe See entkommen.

Zu solchen lächerlichen nächtlichen Exkursionen muß die britische Flotte, die einst Weltmeere beherrschte, ihre Zuflucht nehmen nur damit sie im englischen Heeresbericht einmal erwähnt werden kann.

Zwei neue Ritterkreuzträger

DNB Berlin, 14. April. Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht hat auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Luftwaffe, Reichsmarschall Hermann Göring, das Ritterkreuz des Ehernen Kreuzes verliehen: Oberleutnant Genzow, Staffkapitän in einem Kampfgeschwader, Oberleutnant Buchholz, in einem Kampfgeschwader.

Oberleutnant Genzow hat seine Staffel mit immer gleichbleibendem Angriffsgeist und unerschütterlicher Einheitsfront gegen den Feind geführt. Mehr als hundertmal ist er gegen England geflogen und hat weit über das gewohnte Maß hinaus außerordentlich bedeutungsvolle Erfolge gegen die britische Luftwaffe und gegen die britische Industrie erzielt.

Oberleutnant Buchholz hat in sehr zahlreichen Fernkampfeinsätzen gegen Karakul, im Nordatlantik und im Raum westlich Irland überragende Leistungen vollbracht. Bei den auf stark gesicherte Geleitzüge und bewaffnete Handelschiffe gefolgten Tiefangriffen vermochte er durch beispielgebende Angriffsfreudigkeit, bei hervorragendem fliegerischem Können, trotz heftigster Abwehr der angegriffenen Feindschiffe dem Gegner schwersten Schaden zuzufügen. Er versenkte im Handelskrieg zehn Handelschiffe mit 60 800 BRT., beschädigte acht Handelschiffe mit 48 000 BRT. zum Teil so schwer, daß ein großer Teil dieser Schiffe ebenfalls als Verlust gerechnet werden kann.

Ehrung eines alten SA.-Führers

Magdeburg, 14. April. SA-Obergruppenführer von Ulrich beging am Montag seinen 66. Geburtstag. Als besondere Ehrung suchte der Stabschef der SA, Viktor Lutz, den seinerzeitigen Generalinspekteur der SA und ff. und heutigen Oberpräsidenten der Provinz Sachsen in Magdeburg auf und überbrachte ihm die Glückwünsche des Führers. Der Führer ließ durch den Stabschef diesem verdienten SA-Führer sein Bild überreichen, auf dem er in herzlichen Worten seines alten Mitkämpfers gedachte.

Grenzkampf der Südmarch

Die anti-europäische Wahnsinnspolitik der von England bezahlten serbischen Offiziers-Elite in Belgrad legt die Erinnerungen an die serbische Politik unmittelbar nach den Weltkrieg nahe. Wenn heute ein General prahlend ausruft, er werde mit seiner Nordarmee binnen zwei Tagen in Wien sein, und wenn andere sich damit brüsten, daß sie knietief in deutschem Blut waten wollen, so klingt dieser Hahngeschrei serbischen Größenwahns irgendwie bekannt. Auch während der Versailler Verhandlungen verlor ich die damaligen Führer des jungen, bunt genug zusammengewürfelten Staatsgebildes ähnliche unsinnige Ziele. Der einzige Gedanke war, möglichst viele Gebiete für einen neuen Großstaat unter serbischer Flagge zusammen zu rauben. Und gerade die Bevölkerung des deutschen Südbalkans kann davon ein bitteres Lied singen. Vor fast genau zweiundzwanzig Jahren tobten die Kämpfe um das irdische Karnten, in das die Juglawen im Dezember 1918 in höhnischer Verachtung des von Wilson proklamierten Nationalitätenrechtes eingebrochen waren. Hier wie in der Steiermark führte die serbische Armee dem Deutschtum für immer den Garaus zu machen. Wenn dieses Unternehmen nur zum Teil glückte, so lag dies ausschließlich an der tapferen Verteidigung aufrechter deutscher Kämpfer, die selbst durch die Not und das Elend des Weltkrieges nicht gebrochen waren. Trotzdem gingen damals wertvolle Teile vorwiegend mit Deutschen besiedeltes Gebietes verloren. Jugoslawien verließ sich mit Hilfe von Versailles eine über 700 000 Seelen zählende deutsche Minderheit ein, die das Nationalitätenrecht des aus Serben, Kroaten, Slowenen, Magyaren, Albanern, Mazedoniern und Juden völlig unorganisierten zusammengeführten Staates noch bunter gestaltete. Was diese deutsche Bevölkerung im einzelnen gelitten hat, wird noch einmal mit aller Deutlichkeit zu sagen sein. Sie wurde in das Schicksal eines Staates einbezogen, dessen innerpolitische Entwicklung Jahrzehnte hindurch vor Krisen zu Krisen taumelte, und zwar ausschließlich durch die Schuld der gleichen Männer, die heute die schwerste Krise dieses Staates heraufbeschworen haben.

Selbst das in Deutscherhoh schwebende Versailles war im Dezember 1918 einigermassen verduht, als die Serben ganz Karnten bis zu den hohen Tauern unter Einfluß der vollkommen deutschen Städte Klagenfurt und Villach und ferner die Untersteiermark für sich forderten. Sie hatten sich freilich allen diplomatischen Protesten gegenüber eins, wie sie meinten, günstige Ausgangsstellung geschaffen. Ihre Truppen hatten mit Gewalt Auszug des Jahres 1918 den südöstlichen Teil Karntens einschließlich Bölkermark besetzt. Aber die Kärntner Heimatliebe war härter als der serbische Druck. Nach viereinhalb Jahren Weltkrieg griffen die Deutschen und Slowenen dieses Gebietes zur Verteidigung der Heimat Erde zu den Waffen. Mittelschüler und Bauern fochten Schulter an Schulter gegen die an Zahl und Kriegsmaterial weit überlegenen jugoslawischen Truppen. Des Verlus der Serben, Klagenfurt zu nehmen, scheiterte am 29. April 1919 an den geschickten Gegenmaßnahmen des Landesbefehlshabers General Hülgerth. Er wurde den Angreifern selbst zum Verhängnis. Das Land wurde rasch von den Feinden gesäubert und am 6. Mai standen die Kärntner bereits in der Steiermark. Leider wurde ihnen der weitere Vorstoß von Wien aus in völliger Verkennung der politischen Lage verboten.

Nach diesem ersten Fehlschlag sah sich die jugoslawische Heeresleitung beim zweiten Male besser vor. Ende Mai wurde eine ungeheure Uebermacht gegen die Kärntner Freiheitskämpfer in Marja Matraf geschickt. Am 6. Juni wurde nach erbitterten Kämpfen die Landeshauptstadt Klagenfurt von den Eindringlingen genommen. Trotzdem zeigte sich, daß der deutsche Widerstand nicht umsonst geweilt war. Bei den entscheidenden Verhandlungen in Versailles waren selbst die Großmächte von dem Kärntner Freiheitskampf so beeindruckt, daß sie dem Lande eine Volksabstimmung in zwei Zonen zubilligten. Bei dieser Abstimmung erlöst das Deutschstum Karntens einen glänzenden Sieg. Die Festschranke der Karawanen wurde als südlichster Expansions des deutschen Volkes gerettet. Immerhin, achthundert Quadratkilometer Kärntner Landes wurden zu Jugoslawien geschlagen. Ein ähnliches Schicksal erlebte die Untersteiermark, wo der Freiheitskampf aus politischer Jagdstätigkeit der verantwortlichen Stellen in Wien abgeblasen wurde. Nur die Stadt Radkersburg erlitt sich durch tapferen Widerstand die Freiheit. Selbst Versailles wagte nicht, diese heroische Demonstration des ungebrochenen deutschen Volkswillens in sein Gegenteil umzuwälzen.

Wie gesagt, diese Kämpfe des Deutschstums im Südosten bilden in der Gesamtgeschichte des rein zentralistisch von serbischen Militärführern zusammengeholt jugoslawischen Staates nur einen räumlich begrenzten Ausschnitt. Aber sie sind bezeichnend für viele Kämpfe auch anderer Nationen im Gesamtgebiet des künstlich geschaffenen jugoslawischen Staates. Hier wie überall wurde durch die Serben mit Hilfe von Versailles die natürliche Entwicklung und Gliederung eines großen mannigfaltig gestalteten Raumes verhindert. Alle Wege aber zu einem Ausgleich und zu einer gefunden Gestaltung des jugoslawischen Staatswesens wurden immer wieder von den gleichen serbischen Machtpolitikern geschlossen. Diese ernten nun, was sie in Engstirnigkeit gesät haben.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Einzelheiten zur bulgarischen Osterjammung. König Boris III. spendete zugunsten der Osterjammung für die deutschen Soldaten 50 000 Lewa. Eine Straßenjammung der Jugendgruppe des bulgarischen vaterländischen Verbandes „Dey Paski“ mit 80 Spendebüchsen ergab 40 000 Lewa. Das Nationaltheater und die Lichtspieltheater in Sofia haben den deutschen Soldaten Freiplätze zur Verfügung gestellt.

Britisches Küstenwachtschiff verloren. Nach einer Mitteilung der britischen Admiralität ist das Küstenwachtschiff „Fortuna“ überfällig und wird als verloren betrachtet. Die Angehörigen der Besatzung seien benachrichtigt worden.

Japanischer Kabinettsrat billigt Neutralitätspakt. Ein Kabinettsrat billigte den Neutralitätspakt mit Sowjetrußland und bereitete die Ratifikation durch den Staatsrat vor. Der Staatsrat wird wahrscheinlich noch in dieser Woche zur Ratifizierung zusammentreten.

Zu Wangkingwei übergetreten. Ueber 20 000 Tschungking-Soldaten, die im Grenzgebiet der Provinzen Schantung-Kiangsu seit zwei Jahren einen Guerillakrieg führten, sind mit zwei Generälen zur Kanking-Regierung übergegangen.

Drei Flugzeugabstürze in USA. Bei drei Flugzeugabstürzen kamen, wie die „New York Times“ meldet, sechs Personen ums Leben. — In San Angelo (Texas) wurden bei zwei verschiedenen Flugunfällen zwei Fliegerkabinen und ein Flugzeuglehrer der dortigen Flugschule getötet. — Der fliegende Wanderprediger McRally, der im Flugzeug seine Sektengemeinden im ganzen Land besuchte, kam mit seiner zweiföpfigen Familie bei einem Flugunfall in der Nähe von Binghampton (Staat New York) um. McRally hatte nach Verbüßung einer 15jährigen Gefängnisstrafe, wobei er drei Ausbruchversuche unternahm, eine gutgehende Sekte gegründet, die ihm einen großen Aufwand ermöglichte.

Kroatien von der Slowakei anerkannt. Die Slowakei hat gleichfalls den neuen selbständigen kroatischen Staat anerkannt. Mehrere führende slowakische Persönlichkeiten haben aus Anlaß der kroatischen Staatsgründung an Dr. Ante Pavelitsch und General Katernic Glückwünschtelegramme gerichtet.

Waren- und Zahlungsverkehr zwischen Norwegen und der UdSSR. Am 10. April ist in Moskau ein Abkommen abgeschlossen worden, das den Waren- und Zahlungsverkehr zwischen Norwegen und der UdSSR regelt. Die Verhandlungen hierüber sind auf deutscher Seite von Botshastoral Hilger von der deutschen Botschaft in Moskau unter Teilnahme des kommissarischen Staatsrates Johannesen und anderer norwegischer Sachverständiger, auf sowjetischer Seite von dem stellvertretenden Volkskommissar für den Außenhandel der UdSSR, Stepanow, geführt worden.



Aus Stadt und Land

Montag, den 16. April 1941

Verdunkelungszeit: 16. April von 20.13 bis 6.32

ADG-Wanderung. In ungewöhnlich großer Zahl zogen am Ostermontag die ADG-Wanderer über Lengensbach und Beuren nach Simmersfeld, die Jugend ungeklärt voraus, die Weiteren, die dem Wandern etwas abgewinnen wollen, gemessenen Schrittes und gedehnter Schritte hinterdrein. Die Fahrt in Simmersfeld und Etmannsweller gab ausreichend Gelegenheit zu leblicher Stärkung. Auch diese Wanderung durch die erwachende Natur bei frohem Gesang und lustiger Unterhaltung hat wieder ihren Zweck erfüllt: Zusammenführung der Volksgenossen zu guter Kameradschaft, Stärkung der Heimat- und Naturverbundenheit, Befreiung von Alltagsorgen und Kräftigung für neue erprießliche Arbeit.

Der Pferdeversicherungsverein Nagold und Umgebung hielt gestern im „Anker“ in Nagold seine diesjährige Hauptversammlung ab. Vorstand Schill gedachte dabei des verstorbenen Regierungsverrichters Dr. Metzger, der dem Verein stets mit Rat und Tat zur Seite stand und dessen Andenken der Verein immer hoch in Ehren halten wird. Die Versammlung nahm einen frohen Verlauf. Die Prämie wurde auf 3% festgesetzt, bei Todschädigung auf 3 1/2%. Die Auszahlung erfolgt zu 70%. Das Eintrittsgeld wurde auf 10 RM erhöht.

Calw 15. April. Heute beging Bezirkschulrat Keck seinen 60. Geburtstag. Er stammt aus Birkenfeld; seine Berufsausbildung erhielt er im Lehrerseminar zu Nagold. Im Jahre 1920 wurde

ihm das Bezirksämteramt Neuenbürg übertragen, dem er fast 20 Jahre lang bis zur Kreiszusammenlegung vorstand.

Kirchheim a. T. (Zusammenstoß.) Am Donnerstag fuhr ein stadtauswärts fahrender Stuttgarter Lastkraftwagen am mit einer Blindefahrtanlage versehenen Schienenkreuzungsbahnübergang in der Bahnstraße gegen einen vom Vorstadtbahnhof kommenden Zug. Dabei wurde der Fahrer schwer verletzt. Er mußte mit einem Schädelbruch in das Plochingen Krankenhaus verbracht werden. Sowohl die Lokomotive und ein Personenwagen des Zuges als auch der Lastkraftwagen wurden stark beschädigt.

Bad Mergentheim. (Besuch des Bades.) Der Besuch des Kurbades Mergentheim ist gegenüber dem Vorjahr weiterhin stark angestiegen. Gegen 1027 Kurgäste in der ersten Hälfte des April 1940 waren es in diesem Jahre 1739 Personen, die seit Jahresbeginn zum Kurgebrauch eingetroffen waren.

Florzheim. (Eindiebstahl am Werk.) In den letzten Tagen wurden hier mehrere Einbruchdiebstähle verübt und zwei parkende Kraftwagen erbrochen. Als Täter kommen zwei Burischen von 16 und 17 Jahren in Betracht.

Eberbach. (Tod in den Wellen.) Das 4 Jahre alte Kind des Einwohners Stumpf von hier fand dieser Tage beim Spiel den Tod in den Wellen. Der Kleine hatte am Karlsrufer mit Kameraden gespielt und fiel dabei ins Wasser. Da nur seine kleinen Spielkameraden Zeugen des Unfalls waren, wurde man erst später auf das Fehlen des Kindes aufmerksam.

Konstanz. (Frau und vier Kinder durch Gas vergiftet.) Als ein hiesiger Bauarbeiter von der Arbeit heimkehrte, war die Tür verschlossen. Nachdem er die Küche mit einem Beil gewalttätig geöffnet hatte, bot sich ihm ein entsetzlicher Anblick. Seine Frau und seine vier Kinder lagen durch Gas vergiftet tot am Boden. Die Frau dürfte die Tat in einem Anfall

von Schwermut verübt haben, unter der sie öfters litt. Die Leiche der Toten im Alter von 8, 4, 3 Jahren und 3 Monaten.

Konstanz. (Zwei Schwerverbrecher gefaßt.) Bei dem Verluß, mit einem Boot den Rhein hinabzufahren und in die Schweiz zu flüchten, wurden zwei Berliner Schwerverbrecher gefaßt und der Polizei übergeben. Die Verbrecher hatten noch Schmuckfächer im Werte von etwa 12.000 RM bei sich. Die Ermittlungen ergaben, daß die beiden Verbrecher zahlreiche Einbrüche in Berlin begangen haben. Unter Vorweis gefälschter Ausweise gaben sie sich als Kriminalbeamte aus und nahmen Hausdurchsuchungen vor. Bei dieser Gelegenheit kamen sie auch in den Besitz der Wertgegenstände. Als sie sich in Berlin nicht mehr sicher fühlten, luden sie nach Konstanz, am von dort aus in die Schweiz zu gelangen. Beim Abtransport gelang einem der Verbrecher am Konstanz Bahnhofs die Flucht. Im Kloster Degne bei Konstanz entwendete er Kleider. In Tübingen konnte er aber erneut festgenommen werden.

Gestorben:

- Freudenstadt: Klara Zahn geb. Hirsch, Garteninhaberswitwe.
- Baltersbrunn-Berg: Eva Maria Trüb geb. Wein, 84 J.
- Huzenbach: Christiane Fren, geb. Wahr, 61 J.
- Kohlerstal: Beate Anna, Straßenwärt, 37 J.
- Oberhaugstett: Barbara Schneider, geb. Theurer, Geburms a. D., 75 J.
- Calw: Kath. Großmann
- Eftringen: Jakob Bolz, Maurermeister, 70 Jahre
- Wilsbadi: Emma Schuffelen geb. Cavallo 78 Jahre

Verantwortlich für den gesamten Inhalt Ludwig Laut in Altensteig Druck und Verlag Buchdruckerei Laut in Altensteig, zurzeit Verl. 3 gütlich

Amtliche Bekanntmachungen

Kreis Calw

Erfassung der Wehrpflichtigen des Geburtsjahrgangs 1923

Alle wehrpflichtigen Deutschen des Geburtsjahrgangs 1923, die am 15. April 1941 (Stichtag) ihren dauernden Aufenthalt im Kreis Calw haben, haben sich am Ort ihres dauernden Aufenthalts bei der polizeilichen Meldebehörde (Bürgermeister) persönlich zur Anlegung des Wehrstammblautes anzumelden und zwar in der Zeit vom 15. April bis einschließlich 14. Mai 1941. Der genaue Zeitpunkt wird von dem Herrn Bürgermeister der Aufenthaltsgemeinde noch jeweils öffentlich bekanntgegeben.

Dienstpflichtige, die am Stichtag bereits Reichsarbeitsdienst leisten, in der Wehrmacht oder SS-Verfügungstruppe aktiv dienen, sind von der Verpflichtung zur Anmeldung befreit.

Die Veräumung der Anmeldefrist entbindet nicht von der Anmeldepflicht. Wer seiner Pflicht zur persönlichen Anmeldung nicht oder nicht pünktlich nachkommt, wird mit Geldstrafe bis zu 150.— RM oder mit Haft bestraft, auch hat er Vorführung durch die Polizei zu gewärtigen.

Der Dienstpflichtige soll zur Anmeldung mitbringen:

- Geburtschein
- Nachweise über seine Abstammung, soweit sie in seinen oder seiner Angehörigen Besitz sind (Ahnenpaß),
- Schulzeugnisse und Nachweise über seine Berufsausbildung, (Lehrings- und Gesellenprüfung), sowie etwaige Lehreträge,
- Arbeitsbuch, dieses hat der Unternehmer dem Dienstpflichtigen zu diesem Zweck auszuhändigen,
- Ausweise über Zugehörigkeit zur NS., (Marine-NS., Fliegervereine der NS.), zur SA., (Marine-SA.), zum NSKK., zum NS-Kreiskorps, zum Deutschen Seglerverband, zum NSFK. (Nationalsozialistisches Fliegerkorps und über die Ausbildung in diesem), zum RLK. (Reichsluftschutzbund), zum FVBM. (Freiwilliger Wehrfunk-Gruppe Marine), zum WSD. (Deutscher Amateurfunk- und Empfangsdienst), zur TN. (Technischen Nothilfe), zur Freiwilligen Sanitätskolonne (Rotes Kreuz), zur Feuerwehr,
- Nachweis über den Besitz des Reichsportabzeichens, des SA-Sportabzeichens oder des NS-Leistungsabzeichens,
- Freischwimmerzeugnis, Rettungsschwimmerzeugnis, Grundschein, Leistungsschein, Lehrschein der Deutschen Lebensrettungsgesellschaft DLRG.,
- Nachweis über fliegerische Betätigung, für Angehörige des fliegerischen Zivilpersonals der Luftwaffe, der Luftverkehrsgesellschaften und der Reichsluftverwaltung, die Beschneidung des Dienststellenleiters über fliegerische Verwendung und Art der Tätigkeit,
- Führerschein (für Kraftfahrzeuge, Motorboote),
- Befreiung über die Kraftfahrzeugausbildung beim NSKK. — Amt für Schulen —, den Reiterschein des Reichsinspektors für Reit- und Fahrausbildung,
- Nachweis über die Ausbildung beim Roten Kreuz, den Nachweis über die Ausbildung im Sanitätsdienst bei der SA. (Sanitätschein der SA.), oder der NS.,
- Nachweis über Seefahrtzeiten — Seefahrtbuch —, über den Besuch von Seefahrtsschulen, Schiffsingenieurschulen, der Debfunktschule — Befähigungszeugnisse,
- das Sportfliegerzeugnis, das Sporthochseeschiffsfahrtszeugnis, den Führerschein des Deutschen Seglerverbandes für Seefahrt oder für ortsnaher Küstenfahrt, den Führerschein des Hochseesportverbandes „Hansa“ und das Zeugnis zum „C“-Führer für Seesport der Marine-NS.,

- Nachweis über geleisteten Arbeitsdienst (Wehrpaß, Arbeitspaß oder Arbeitsdienstpaß, Dienstzeitausweis, Pflichtheft der Studentenschaft),
 - Nachweis über geleisteten aktiven Dienst in der Wehrmacht, Landespolizei oder SS-Verfügungstruppe.
 - den Annahmeschein als Freiwilliger der Wehrmacht, des Reichsarbeitsdienstes oder der SS-Verfügungstruppe.
- Jeder Dienstpflichtige hat 2 Paßbilder in der Größe 37 auf 52 mm vorzulegen, auf denen er in bürgerlicher Kleidung ohne Kopfbedeckung abgebildet ist. Das Lichtbild hat den Dienstpflichtigen im Brustbild, von vorne gesehen, darzustellen. Die Paßbilder sind auf der Rückseite von der polizeilichen Meldebehörde mit Vor- und Familiennamen und Geburtsdatum zu versehen.

Calw, den 15. April 1941.

Der Landrat:
(gez.) Dr. Haegerle

Ausbruch der Maul- und Klauenfeuche

Im Gehöft des Julius Maurer, Bauer und Pferdehändler in Deschelbronn, Kreis Böblingen, ist die Maul- und Klauenfeuche ausgebrochen. Sperrgebiet und Beobachtungsgebiet liegen außerhalb des Kreises Calw.

Zum 15 km-Umkreis gehören folgende Gemeinden des Kreises Calw: Beihingen, Dachtel, Dreienpfromm, Ebershardt, Ebhausen, Eftringen, Emmingen, Gütlingen, Halterbach, Holzbronn, Mindersbach, Nagold, Oberschwandorf, Pfrendorf, Rohrdorf, Rosfelden, Schöndorff, Sulz, Unterschwandorf, Walldorf, Wenden und Wilsberg.

In diesen Gemeinden ist verboten:

- Die Abhaltung von Viehmärkten sowie der Auftrieb von Klauenvieh auf Jahr- und Wochenmärkten. Dieses Verbot erstreckt sich auch auf marktähnliche Veranstaltungen.
- Der Handel mit Klauenvieh sowie mit Geflügel, der ohne vorgängige Bestellung entweder außerhalb des Gemeindebezirks der gewerblichen Niederlassung des Händlers oder ohne Begründung einer solchen stattfindet. Als Handel i. S. dieser Vorschrift gilt auch das Aufsuchen von Bestellungen durch Händler ohne Mitführen von Tieren oder das Aufkaufen von Tieren durch Händler.
- Die Veranstaltung von Versteigerungen von Klauenvieh.
- Die Abhaltung von öffentlichen Tiersehauen.
- Das Begleiten von nicht ausreichend erhitzter Milch aus Sammelmolkereien an landwirtschaftliche Betriebe, in denen Klauenvieh gehalten wird, sowie die Verwertung solcher Milch in den eigenen Viehbeständen der Molkerei, ferner die Entseifung der zur Anlieferung der Milch und zur Ablieferung der Milchrückstände benutzten Gefäße aus der Molkerei, bevor sie desinfiziert sind.
- Die Abhaltung von Jahr- und Wochenmärkten, auch wenn auf ihnen Vieh nicht gehandelt wird.
- Das Betreten von Ställen und Standorten von Klauenvieh durch Schlächter, Händler, Viehkaufleute und andere Personen, die gewerbs- oder berufsmäßig in Ställen verkehren, sowie durch Personen, die ein Gewerbe im Umherziehen ausüben.

Gegen Zuwiderhandlungen werde ich unmaßstäblich einschreiten. Es muß erwartet werden, daß zur Verhinderung einer weiteren Ausbreitung der Seuche alle Volksgenossen durch genaue Einhaltung der Bestimmungen beitragen.

Calw, den 14. April 1941.

Der Landrat.

Alle Formulare

des Verlags von Wilhelm Kohlhammer, Stuttgart beziehen Sie schnell und portofrei von der Buchdruckerei Laut, Altensteig

Berneck

Zu dem morgen Donnerstag, den 17. April 1941 stattfindenden



Krämer-, Vieh- u. Schweine-Markt

ergeht Einladung. Die üblichen gesundheitspolizeilichen Bedingungen sind einzuhalten. Personen und Vieh aus verseuchten Kreisen, aus den Beobachtungsgebieten, sowie aus dem 15 Km. Umkreis sind vom Markt ausgeschlossen.

Für die zum Markt gebrachten Tiere sind Ursprungszeugnisse mitzubringen. Der Bürgermeister.



Bausteine — aber der Gesundheit!

Das sind für Mutter und Kind die Kalknählsalze und Vitamine des wohlgeschmeckenden Kalk-Vitamin-Präparates **Brockma**

Es fördert die Zahnbildung, kräftigt die Knochen des Kindes und hebt das Wohlbefinden besonders der werdenden und stillenden Mütter.

50 Tabl. RM. 1,20 / 50 g Pulver RM. 1,10 in Apotheken u. Drog. Bordring in Altensteig; Apotheke; Drog. Piller; Drog. Schlumberger

Altensteig, den 16. April 1941

Dankagung

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, die wir nach dem Tode unseres lieben Entschlafenen

Ernst Brodbeck

erfahren durften, danken wir herzlich. Besonders danken wir der SA., der Kreisleramtstadt Hof, der Betriebsführung, den Angestellten und der Besorgtheit der Firma Otto Kallenbach, den Altersgenossen und für die trostreichen Worte des Herrn Stadtpfarrers, sowie für die schönen Kranzspenden und für die zahlreiche Begleitung zur letzten Ruhestätte.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Viehverkauf

Ab morgen Donnerstag, den 17. April steht ein frischer Transport tragender

Rühe und Kalbinnen

sowie Einstellrinder

in unseren Stallungen, wozu Kauf- u. Tauschliebhaber einladen **Wilhelm und Emil Schill, Neubulach**

Zur Streckung von Rotklee kann ich noch beschränkte Mengen **Selbklee**

Wiesenschwingel engl. Raygras

und **welches Weidelgras**

abgeben. Vereinzelt kann ich auch noch **Futter-Saaterbsen**

und **Angersensamen**

liefern. **M. Schnierle**

Altensteig, Telefon 301

NSU. heute 20 Uhr

Heute noch zu **Friseur Weinstein**

Suche zu kaufen einen kleinen

Kochhofen

Angebote an die Geschäftsstelle des Blattes.

Bilder u. Spiegel

empfiehlt die **Buchhandlung Laut, Altensteig**

